

## **Abstract Momentum Kongress 2024 | Track #2 - Offener, inklusiver und demokratischer Organisieren | Eine Auseinandersetzung mit betrieblichen Räte-Modellen als Baustein für eine demokratische Wirtschaft (Arbeitstitel) | Philip Euteneuer & Matthias Kasper**

Im vorherrschenden Wirtschaftssystem ist neben dem Recht auf den geschaffenen Mehrwert auch die Entscheidung über die Verwendung der Produktionsmittel an die Einbringung von Kapital gebunden. Die kapitalistische Wirtschaftsweise ist daher nicht nur existenzbedrohend (auf Grund ihrer Verbindung zu ökologischen Krisen), sondern auch undemokratisch.

Dem Großteil der Menschen bleibt die Entscheidung darüber, was, wie und wozu produziert wird, verwehrt. Das zeigen Julia Cremer und Vera Huwe auch empirisch, denn in Deutschland besitzt das vermögendste Prozent beispielsweise etwa zwei Drittel der Unternehmensanteile.<sup>1</sup> Dadurch besteht faktisch ein „Investitionsmonopol des Kapitals“. Produktionsentscheidungen, strategische Unternehmensentscheidungen und darüber auch Entscheidungen zur ökologischen Verantwortung von Unternehmen liegen in erster Linie in den Händen der Eigentümer\*innen und Investor\*innen. Solange ein Unternehmen rechtlich in Privateigentum liegt, ist die Partizipation von anderen Anspruchsgruppen, seien es Mitarbeitende, Lieferant\*innen, die Umwelt oder Zivilgesellschaft, vom Wohlwollen der einzelnen Eigentümer\*innen abhängig.

Heinz-Josef Bontrup spricht in diesem Sinne von einer „halben Demokratie“. Während Unternehmen in der Gesellschaft eine immense wirtschaftliche Macht ausüben und oft in Entscheidungsprozessen demokratischer Institutionen involviert sind, sind sie selbst größtenteils nicht demokratisch organisiert. Unter radikaler Demokratie verstehen wir eine Form der "Selbstregierung" in der „alle diejenigen, die von allgemeinverbindlichen Entscheidungen betroffen sind, auch deren Autor\*innen sein sollten [...]“<sup>2</sup>. Übertragen auf die Sphäre der Ökonomie würde das bedeuten, dass das »Investitionsmonopol des Kapitals« gebrochen wird und die Frage, was, wie und wozu produziert wird, demokratisiert wird. Unserer These nach, hängt auch sozial-ökologisches Handeln mit der Demokratisierung der Wirtschaft zusammen. Dies wird im großen Maßstab erst dann möglich, wenn die, die von den Auswirkungen des Wirtschaftens betroffen sind, auch bei relevanten Entscheidungen mitbestimmen können.

Entsprechend dem radikaldemokratischem Ideal, alle von Entscheidungen Betroffenen zu Beteiligten zu machen, wenden wir uns in diesem Beitrag betrieblichen Räte-Modellen zu, die verschiedene Anspruchsgruppen an unternehmerischen Entscheidungen beteiligen.

Dabei nehmen wir vier Modelle in den Blick, die uns besonders interessant und relevant erscheinen: Das „Parlament der Firma“ von Isabelle Ferreras, der „Unternehmensrat“ von Heinz-Josef Bontrup, die "betrieblichen Wirtschaftsräte" nach Norbert Bernholt und

---

<sup>1</sup> Vgl. Cremer, Julia / Huwe, Vera (2023): Wie Ungleichheit die Klimatransformation blockiert [https://makronom.de/wie-ungleichheit-die-klimatransformation-blockiert-43880?utm\_source=rss&utm\_medium=rss&utm\_campaign=wie-ungleichheit-die-klimatransformation-blockiert].

<sup>2</sup> Demirovic, Alex (2018): Einleitung, in: Demirovic, Alex (Hrsg.): Wirtschaftsdemokratie neu denken, Westfälisches Dampfboot, S.9.

das Modell der „Gemeingut Wohnen“ der Initiative „Deutsche Wohnen & Co. Enteignen“ zur Schaffung einer Anstalt des öffentlichen Rechts (AöR). Neben einer generellen Vorstellung der vier Ansätze möchten wir deren Potenziale und Herausforderungen für eine Demokratisierung der Wirtschaft diskutieren und deren Bedeutung für ein sozial-ökologische Ausrichtung von Betrieben herausarbeiten.

Abschließend stellen wir mögliche offene Fragen und blinde Flecken der Modelle heraus und werfen die Frage auf, ob und inwiefern eine Demokratisierung auf Mikro-Ebene im Sinne o.g. Konzepte mit Elementen demokratischer Planung auf gesamtwirtschaftlicher Ebene verknüpft werden muss, damit bedürfnisorientiertes Wirtschaften innerhalb planetarer Grenzen möglich wird.

### **Zu den Autor\*innen:**

**Philip Euteneuer:** ist studierender Institutionsgestalter an der Hochschule für Gesellschaftsgestaltung (HfGG), ehrenamtliche Führungskraft im Deutschen Pfadfinderbund und Referent bei der Humanistic Management Practices gGmbH. Als ausgebildeter Mediator und systemischer Organisationsentwickler liegen seine Stärken in der partizipativen Beratung von Unternehmen und der Schlichtung von Konflikten. Gleichzeitig betreibt er politische Bildung für Jugendliche und Bildungsarbeit zum Themenkomplex der Wirtschafts- und Organisationsdemokratie auf Hochschulniveau.

**Matthias Kasper:** Matthias Kasper ist Nonprofit-Ökonom (M.A.), Referent für gemeinwohlorientierte Organisationsberatung und Wirtschaftsdemokratie bei der Humanistic Management Practices gGmbH, Bildungsreferent für Globales Lernen und politische Bildung sowie Hochschul-Dozent für “Wirtschafts- und Organisationsdemokratie” an der Hochschule für Gesellschaftsgestaltung (HfGG). Außerdem engagiert er sich politisch in verschiedenen Initiativen im Kontext progressiver Wirtschaftspolitik, sowie in Berlin in der Mieter\*innenbewegung, dem Genossenschaftswesen und dem Sportverein Roter Stern Berlin.